

**Lernen aus der
Geschichte**

LaG - Material

Leben mit der Mauer -

Deutschland und Berlin geteilt

LaG-Magazin 10/2012

14. November 2012

„Man stößt eben zu schnell immer wieder auf Grenzen...“:

Leben mit der Mauer - Deutschland und Berlin geteilt

Von Daniel Bernsen

Das Zitat im Titel stammt von einem Jugendlichen in einer Reportage des SFB-Magazins „Kontraste“ vom 7. April 1987 (1) und meint nicht nur die physische Grenze zwischen den beiden deutschen Staaten, sondern bezieht sich insbesondere auf die eng gesteckten Grenzen erlaubten und konformen Verhaltens in der DDR.

Während in der DDR im Laufe der 1980er Jahre die Mauer und die verordnete Enge zunehmend in Frage gestellt wurde, hatte sich im Westen eine Normalität eingestellt, in der viele die Existenz zweier deutscher Staaten und eine militärisch hoch gerüstete Grenze zwischen ihnen, auch international, als Selbstverständlichkeit hinnahmen. Damit ging auch ein wachsendes Desinteresse am östlichen Nachbarn einher, während sich das Interesse am Westen wandelte und mit der Zeit weniger an der gemeinsamen Nation als an „Konsum, Information, Reisen“ manifestierte. (2) Zur Geschichte der Mauer und zur Thematisierung der deutsch-deutschen Grenzen im Geschichtsunterricht liegen bereits zahlreiche Veröffentlichungen, auch online, vor. Diese beinhalten zum Teil hervorragend aufbereitete Unterrichtsvorschläge und -materialien und können als PDF heruntergeladen werden oder bieten interaktive Lernangebote. Beispielhaft seien einige Angebote der Bundeszentrale für politische

Bildung (BpB) sowie der Fernsehsender ZDF, MDR und RBB genannt:

- <http://chronik-der-mauer.de/>
- <http://www.geheimsache-mauer.de/>
- <http://www.rbb-online.de/mauer/mauer/index.html>
- <http://www.mdr.de/damals/eure-geschichte/themen/grenzerfahrungen/index.html>
- <http://interaktiv.phoenix.de/mauer/index.htm>

Der Fokus der verschiedenen Angebote ist jeweils ähnlich: Er liegt auf dem Bau der Mauer und Grenze, ihrem Aufbau und sicherheitstechnischen Funktion, den Fluchtversuchen und Opfern. In dem Webportal „Eure Geschichte. Schulprojekt zur DDR“, das gemeinsam von MDR und dem Geschichtslehrerverband Deutschlands erstellt wurde, sind unter dem Menüpunkt „Grenzerfahrungen“ folgende Thema abrufbar:

- Der Ausbau der Grenzsicherungsanlagen der DDR
- Leben im Sperrgebiet und Zwangsumsiedlungen
- Grenzübergänge, Transitwege und Reiseproblematik
- Fluchtgeschichten und Fluchtschicksale
- Opfer der innerdeutschen Grenze und der Berliner Mauer
- Strafrechtliche Aufarbeitung

Methodisch stellen viele der Lernangebote videografierte Zeitzeugenaussagen in den Mittelpunkt. Bei einem unlängst so gut und intensiv bearbeiteten Thema ist es weder

möglich noch sinnvoll, das Rad neu zu erfinden. Daher versucht dieser Beitrag, aus der Fülle des vorhandenen und teilweise aufbereiteten Materials eine mögliche konkrete Unterrichtseinheit zu skizzieren, die in der vorgeschlagenen Form durchgeführt werden, aber auch als Ausgangspunkt zur Variation und Anpassung an die jeweilige Lerngruppe und den eigenen Unterricht dienen kann.

Didaktische Überlegungen

Während ältere Lehrkräfte noch aus eigener Anschauung als Zeitzeugen von Erfahrungen und Erlebnissen berichten können, hat Klaus Fieberg zurecht darauf hingewiesen, dass den Schülerinnen und Schülern heute die Vorstellung einer innerdeutschen Grenze völlig fremd ist. (3) Dem wäre hinzufügen, dass vielen Jugendlichen, je nach individueller Reiseerfahrung überhaupt die Vorstellung einer Grenze mit Kontrollen und Wartezeiten unbekannt sein dürfte, sofern sie sich bisher im europäischen Schengen-Raum aufgehalten haben. Wer in Trier, Aachen oder Nordhorn wohnt, fährt zum Tanken oder Kaffee-Kaufen mal eben über die Grenze. An den östlichen, südlichen oder nördlichen Grenzen sieht es ähnlich aus. Wer heute zur Schule geht, kennt das nicht anders. Und es geht sogar noch weiter: Die jungen Kolleginnen und Kollegen der neu eingestellten Lehrergeneration sind in der Regel Mitte bis Ende 20 und haben in zunehmenden Maße keine eigene Erinnerung an die Geschichte vor 1990.

Umso bedeutsamer wird daher die mediale Überlieferung und Darstellung der

Geschichte.(4) Ältere, aber weiterhin verwendete Schulbücher sowie auch viele TV-Dokumentationen bieten zwei getrennte Geschichtserzählungen von BRD und DDR. Ebenso notwendig wie wünschenswert wäre nicht nur eine vergleichende Ost-West-Geschichte, sondern eine Darstellung der Verflechtung beider deutscher Staaten und Gesellschaften. Christoph Kleßmann charakterisiert den Ansatz zutreffend als „asymmetrisch verflochtene Parallel- und Abgrenzungsgeschichte“. Dieser bleibt jedoch ebenso wie ein alltagsgeschichtlicher Ansatz bis heute selten.(5)

Adamski und Bernhardt stellen fest, dass der fachdidaktische „Blick nach wie vor auf Fragen zur DDR-Geschichte verengt“ ist und „öffentlich bestens platzierte Studien das mangelnde Schülerwissen über die Herrschaftsstrukturen der DDR bemängeln.“(6) Zu beklagen sind in der Tat nicht nur die enorme mediale Aufmerksamkeit, die diese Studien erhalten, sondern ebenso ihre problematischen Ansätze wie Schlussfolgerungen.(7)

Die Behandlung des Themas im Unterricht muss ergebnisoffen erfolgen. Das ist keineswegs gleichbedeutend mit Beliebigkeit. Die Lernenden sind aufgefordert, eigene Sach- und Werturteile unter Berücksichtigung des historischen Kontextes zu bilden. Teleologisches Denken und neue Formen eines Gesinnungsunterrichts sind zu vermeiden. Diese wären auch nicht zielführend im Sinne ihrer Fürsprecher, da sie zu einer pauschalen Ablehnung der vorgegebenen Wertung durch die Jugendlichen führen können.

Das Leben von Jugendlichen in BRD und DDR sowie konkrete Beispiele von Familiengeschichten sind gute Anknüpfungspunkte für Schülerinnen und Schüler, um sich Wissen über die beiden deutschen Gesellschaften und das Funktionieren der beiden Staaten anzueignen. Nach Adamski/Bernhardt bietet gerade die Alltagsgeschichte eine Chance, „damit das Paradoxon von der DDR als angeblicher ‘Wohlfühldiktatur’ - an die sich viele DDR-Bürger erinnern - besser erklärt werden kann. Das ist besonders für den schulischen Kontext wichtig, da Lernende den Widerspruch zwischen politischer Geschichte (SED-Herrschaft) und den geschichtskulturellen Erfahrungen (z.B. „DDR-Shows“ auf RTL, Familienerzählungen etc.) meist nicht integrieren können.“(8) Auch Mauer und Grenze spiegeln das benannte Paradoxon wieder: Sie sind neben ihrer touristischen Verkitschung im Osten wie im Westen zentrale Symbole für die Diktatur in der DDR. Gerade an den unterschiedlichen Grenzerfahrungen von Bürgern beider Staaten lassen sich die Zusammenhänge der politischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Strukturen aufzeigen, ohne die die Alltagsgeschichte nicht zu verstehen ist und auf der Ebene von losen Geschichtserzählungen ohne Erkenntniswert bleiben würde. Die Entwicklung der DDR ist ohne die Bundesrepublik nicht zu verstehen; ebenso wenig wie diejenige der BRD ohne die DDR. Kleßmann spricht von „der Basis des Sicheinrichtens in der jeweiligen Doppelhälfte“(9), in der sich neben der Abgrenzung auch die asymmetrische Verflechtung

beobachten lässt. Besonders deutlich wird dies an den Quellen der SED und der Stasi: in ihren genauen Beobachtungen des deutschen Nachbarn und ihren Reaktionen auf die Entwicklung im Westen. Dabei ist nach Kleßmann das „Grenzproblem für die SED ebenso wie für die Bevölkerung zu allen Zeiten in unterschiedlicher Form von zentraler Bedeutung“(10). Die individuellen Erfahrungen, die sich in den Aussagen der Zeitzeugen spiegeln, können dabei allerdings sehr unterschiedlich gewesen sein.

Diese aus der Grenzziehung resultierenden Auswirkungen auf das Leben der Menschen in Ost und West stehen im Fokus dieser Unterrichtseinheit. Durch die Einbettung in ihre politischen und sozialen Rahmenbedingungen werden sie zum didaktisierten unterrichtlichen Thema mit hohem Erkenntniswert. Der methodische und mediale Schwerpunkt liegt auf dem Umgang mit filmischen Geschichtsdarstellungen.

Voraussetzungen

Vor einer Einheit zu Mauer und deutsch-deutscher Grenze sollten die doppelte Staatsgründung mit den unterschiedlichen politischen Systemen, Blockbildung und Kalter Krieg erarbeitet worden sein, um eine hinreichende Einordnung zu gewährleisten. Falls noch nicht anderweitig behandelt, kann an dieser Unterrichtseinheit auch das Dekonstruieren von filmischen Erzählungen thematisiert und eingeübt werden. Es wäre gut, wenn die Schülerinnen und Schüler vor der Gruppenarbeit über grundlegende Kenntnisse der Filmanalyse (Kameraeinstellungen, verwendete Bildquellen, unter-

schiedlichen Funktionen von Musik, Farben etc.) verfügen oder spätestens zum Beginn der Unterrichtseinheit erwerben.

Idealerweise haben die Lernenden auch bereits einen kompetenten und kritischen Umgang mit Zeitzeugenaussagen, vor allem als „Schnipsel“ innerhalb von Fernsehdokumentationen erworben.

Die Unterrichtseinheit ist ab Klasse 9 einsetzbar und umfasst ca. 3-4 Stunden.

Einstieg

Der Ausschnitt aus einem Interview mit Angelika Barbe auf dem Youtube-Kanal des Zeitzeugenprojekts „Gedächtnis der Nation“ kann als Einstieg in das Thema dienen. Sie schildert ebenso kurz wie anschaulich wesentliche Aspekte, wie die Grenze Einfluss auf das Leben der Menschen in der DDR nahm.

Einen anderen, mehr informierenden und etwas ausführlicheren Zugang bietet der Einstieg mit dem Video „Fluchtversuche“ aus der ZDF-Reihe „Momente der Geschichte“.

Anschließend an die Projektion des Videos sollen die Schülerinnen und Schüler ihre ersten Eindrücke in Worte fassen. Eventuell lassen sich erste Fragen an das Thema formulieren. Dazu kann es hilfreich sein, die Videos noch ein zweites Mal zu zeigen und das Notieren von Fragen explizit als Auftrag zu stellen. Sowohl die Eindrücke als auch die Fragen sollten schriftlich festgehalten werden, da sie helfen, das Thema zu strukturieren und eine Auswahlhilfe für die spätere Gruppenarbeit bieten.

Ein anderer, etwas ungewöhnlicher Einstieg

in das Thema ist auch über Witze möglich. Diese sollten am besten erzählt, nicht vor- oder abgelesen werden. Auch hier können zunächst spontane Reaktionen gesammelt werden. Zur Besprechung der Witze ist es hilfreich, diese in schriftlicher Form den Schülerinnen und Schülern zu geben. Auf jeden Fall sollten auch Informationen zur besonderen Gattung des „Flüsterwitzes“ folgen.

„Was ist ein Flüsterwitz?“

Ein Flüsterwitz ist ein Witz mit regime-kritischem Inhalt, der seinen Ursprung in autoritären oder diktatorischen Ländern hat. Da das Erzählen eines solchen Witzes grundsätzlich unter Strafe steht, sollte er nur heimlich (flüsternd) erzählt werden.⁽¹¹⁾ Jeder Flüsterwitz ist auch ein politischer Witz. Weil er nicht öffentlich erzählt werden darf, wird er aber nur durch Sprache, Mimik und Gestik im engen Freundes- oder Verwandtenkreis vermittelt. Flüsterwitze finden ihren Weg auf die Bühne also nur, indem sie geschickt versteckt werden.“

Zwei DDR-Soldaten unterhalten sich an der Mauer:

- „Was hältst du eigentlich von diesem Staat?“

Der andere überlegt lange:

- „Ich meine, dass ich das gleiche wie du von diesem Staat halte.“

Daraufhin der erste: „Dann muss ich dich hiermit leider verhaften lassen!“

An der Westgrenze verursacht ein Rudel Wild etliche Minenexplosionen.

Lernen aus der ■ Geschichte ■

Denkt der erste Grenzsoldat: „Schade um die Minen.“

Denkt der zweite: „Schade um die Tiere.“

Denkt der dritte: „Schade, daß ich jetzt nicht alleine bin.“(12)

Nach Klärung des Verständnisses im Gespräch, was die Witze zugegebenermaßen weniger komisch werden lässt, aber unerlässlich ist, da sie nur in einem historischen Zusammenhang verständlich sind, der sich nicht allen Schülerinnen und Schülern erschließt, wird herausgearbeitet und festgehalten, welche Haltungen in den Witzen reflektiert werden und was daran witzig gewesen sein könnte. Wiederum sollten weiterführende Fragen formuliert und z.B. auf der Tafel oder einem Plakat gesammelt werden.

Erarbeitung

Zunächst sollte ein Überblick über den Verlauf und die Beschaffenheit der innerdeutschen Grenze erarbeitet werden. Als Materialien eignen sich dazu ein sehr guter Computeranimation-Film der Deutschen Welle an: „Eingemauert!“

Auf der Seite finden sich weitere Informationen zu der Mauer und den Grenzanlagen, die ergänzt werden können durch eine etwas übersichtlichere Darstellung der Grenzanlagen um 1980 der Behörde des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes.

Vorschläge für Arbeitsaufträge

1) Weise anhand des Aufbaus der Grenzanlagen nach, dass sie sich gegen die Bevölkerung der DDR richtete.

2) Notiere die anderen Wörter für „Grenze“, die im Film und in den Texten vorkommen.

3) Vergleiche die notierten Begriffe und untersuche gemeinsam, welche Bedeutungen in diesen mitschwingen.

4) Erkläre den Titel des Kurzfilms „Eingemauert!“.

5) Diskutiere, wie die DDR die Grenzbefestigungen öffentlich begründet haben könnte, welche Folgen die Grenzziehungen für die Einwohner hatte und wie diese sich gefühlt haben können.

Nach Auswertung der oben genannten Arbeitsaufträge bearbeiten die Schülerinnen und Schüler anschließend in mehreren Gruppen nach Neigung und Interesse arbeitsteilig verschiedene Materialien mit gemeinsamen Aufgabenstellungen. Je nach Größe der Klasse können alle Themen auch doppelt besetzt werden.

Vorschläge für Aufgaben

- Beschreibt, welche Auswirkungen die Grenze auf das Leben der Menschen hatte und welche Reaktionen sie hervorrief.
- Nennt die Mittel der Grenzsicherung durch die DDR.
- Arbeitet das Verhältnis von Aktion und Reaktion zwischen Ost- und Westdeutschland heraus.
- [Für die Filme: Gruppen 1, 2, 4:] Analysiert die Elemente der filmischen Darstellung und weist nach, welches (Geschichts-) Bild vermittelt werden soll.(13)
- Prüft den Erfolg der staatlichen Maßnahmen und bewertet ihre Angemessenheit.

- Diskutiert das ermittelte (Geschichts-) Bild der Darstellung: Was haltet ihr davon? Stimmt ihr zu oder würdet ihr etwas anders darstellen?

Materialien

1) Der Blick der Stasi auf die Mauer

BpB Stasi-Dokumente als Zeitzeugnisse der innerdeutschen Grenze. Feindbilder - Kapitel 9 (14):

<http://www.bpb.de/mediathek/597/mauer-und-grenze>

Hilfreich ist auch das dazu entwickelte Arbeitsblatt:

http://mediathek2.bpb.de/Dokument/dokument_6252.pdf

2) Täuschungsversuche und Falschmeldungen – das Jahr 1969

Grenztruppen täuschen Westpresse

<http://www.bstu.bund.de/DE/Archive/FundstelleArchiv/Beitraege/grenzdurchbruch.html>

Falschmeldung: Rolling Stones-Konzert im Springer-Hochhaus in Berlin (07:56 bis 13:06)

<http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/1688304/Die-unglaublichsten-Geschichten-der-DDR>

3) Zwei Schüler und ein Fluchtversuch

Umfangreiche digitalisierte Originalquellen, Arbeitsblätter und Lehrerhandreichung: „Versuchter Grenzdurchbruch zweier Schüler“

http://www.bstu.bund.de/DE/Wissen/Bildung/Unterrichtsmaterialien/unterrichtsmaterialien_node.html

4) Freikauf politischer Häftlinge

<http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/1688304/Die-unglaublichsten-Geschichten-der-DDR>

<http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/1688304/Die-unglaublichsten-Geschichten-der-DDR> (ab 13:06-19:13)

Zur Ergänzung „Abstimmung mit den Füßen“ - Republikflucht, Ausreise, Freikauf <http://www.jugendopposition.de/index.php?id=4798>

Fakultativ für starke Gruppen zusätzlich:

BpB Gespräch Freikauf. Das Geschäft der DDR mit politisch Verfolgten

<http://www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/deutschlandarchiv/53673/freikauf>

Weitere Differenzierungs- und Vertiefungsmöglichkeiten

Die weiteren Materialien sind komplexer und eignen sich daher eher für die gymnasiale Oberstufe. Die BpB hat Sendungen des SFB, später RBB Politik-Magazins zur DDR online gestellt. Zwei Beiträge aus den letzten Jahren der Republik bieten einen guten Einblick in das Leben „hinter der Mauer“. Interessant sind vor allem die O-Töne der DDR-Jugendlichen in beiden Filmen. Quellenkritisch besprochen werden sollten die Perspektive und Vermittlungsabsicht der Sendungen, die vor allem in der An- und Abmoderation deutlich und auch für Schülerinnen und Schüler leicht erkennbar wird. Kontraste Beitrag vom 7. April 1987: [Spontan leben – Jugend in Jena](#)

Kontraste (SFB) 27. September 1988: [Nichts wie raus - Flucht unter Lebensgefahr](#)

Ein daran anschließendes, in der Regel auch für Schülerinnen und Schüler gleichfalls sehr spannendes Thema, ist die Fernsehgeschichte, die einen Einblick in den deutsch-deutschen Alltag erlaubt. Dazu gibt es eine von der BpB herausgegebene DVD-Rom mit

dem Titel „Tele-Visionen“.(15) Interessant in diesem Zusammenhang sind die Kapitel „Prägende Rahmenbedingungen in Ost- und Westdeutschland“ und „Grenzüberschreitender TV-Empfang“. Zu Letzterem findet sich auf der DVD noch das 18 Seiten starke PDF-Dokument „Westempfang in der DDR – Fenster zu einer anderen Welt?“. Hier können die Chancen der Überwindung von Grenzen mit Medien, die im Titel verwendete Fenster-Metapher, aber auch mit dem Gegenwartsbezug zu der Nutzung „neuer“ Medien der Versuch der Zensur und Abschottung der eigenen Bevölkerung durch den Staat (aktuell z.B. China, Iran) thematisiert werden.

Ergebnissicherung

Die Ergebnissicherung erfolgt in Form eines Gruppenpuzzles. Jeweils ein/e Schüler/ in aus jeder Ausgangsgruppe bilden zusammen eine neue Gruppe, stellen sich gegenseitig die Ergebnisse ihrer Arbeit vor und vergleichen diese miteinander unter der Frage nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden.

Im Plenum sollten noch einmal die eingangs formulierten Fragen aufgegriffen und daraufhin überprüft werden, ob sie alle beantwortet werden konnten. Abschließend sollte eine Abschlussdiskussion erfolgen. Dafür sind folgende Leitfragen denkbar, von denen einzelne alternativ auch individuell schriftlich beantwortet werden können:

- Vergleicht den Blick von Ost und West auf die innerdeutsche Grenze (an Beispielen aus dem Material, mit einer Differenzierung zwischen Bevölkerung und

Staatsmacht).

- Erklärt am Beispiel der Grenze, inwiefern die Geschichte der beiden deutschen Staaten miteinander verflochten ist.
- Diskutiert die Handlungsspielräume sowie die damit verbundenen Chancen und Risiken der einzelnen Bürger.
- Nennt weitere/aktuelle Beispiele oder andere Maßnahmen, in denen/wie ein Staat versucht, die Bewegungsfreiheit oder den Zugang zu Informationen seiner Bürger einzuschränken? Nehmt begründet Stellung zur Durchsetzbarkeit und/oder der jeweiligen Rechtfertigung (z.B. Terrorgefahr, Schutz der Bürger).

Endnote

(1) Beitrag vom 7. April 1987: Spontan leben – Jugend in Jena <http://www.bpb.de/mediathek/366/spontan-leben>

(2) Kleßmann (2005, 29).

(3) Fieberg (2005, 113).

(4) Zu den Problemen der Nutzung audiovisueller Quellen in der Zeitgeschichte siehe den gerade erschienenen Sektionsbericht vom Historikertag in Mainz: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=4417>

(5) Adamski/Bernhardt (2012, 6).

(6) Ebd. (2012, 7). Zuletzt (wieder einmal) Klaus Schroeder u.a., Später Sieg der Diktaturen? Zeitgeschichtliche Kenntnisse und Urteile von Jugendlichen, Frankfurt a.M./Berlin/Bern u.a. 2012.

(7) Vgl. dazu auch die Debatte um die oben zitierte Studie: <http://geschichtsunterricht.wordpress.com/2012/06/27/mal-wieder-schlechte-presse-furden-geschichtsunterricht/>

(8) Adamski/Bernhardt (2012, 2).

(9) Kleßmann (2005, 28).

(10) Ebd., (2005, 29).

(11) Ebd.

(12) Beide Witze sind entnommen: http://fluesterwitze.apps.morgenpost.de/fluesterwitze_lexikon_mittel.html

(13) Für die Gruppe 3 bestünde die Alternative die Sprache eines Spiegel-Artikels zum Fluchtversuch der beiden Schüler zu analysieren: „Mauermorde. Einfach umgemäht“, Spiegel 37/1995, 11.09.1995, S. 90f. Online verfügbar: <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-9220372.html>

(14) Hinweis für Lehrkräfte: Das Video beinhaltet auch schwarz-weiße Leichenfotos eines Fluchtopfers.

(15) Bestellbar bei der BpB. Kosten 7€. <http://www.bpb.de/shop/multimedia/dvd-cd/33952/tele-visionen>

Literaturhinweise

Peter Adamski / Markus Bernhardt, „Befremdlich ähnlich - vertraut anders. Alltagsgeschichte in Ost und West“, in: Geschichte lernen 147 (2012), S. 1-9.

Klaus Fieberg, „Die innerdeutsche Grenze als Thema des Geschichtsunterrichts“, in: Kleßmann / Lautzas (2005), S. 113-131.

Christoph Kleßmann, „Spaltung und Verflechtung – Ein Konzept zur integrierten Nachkriegsgeschichte 1945-1990“. in: Kleßmann / Lautzas (2005), S. 20-37.

Christoph Kleßmann / Peter Lautzas (Hrsg.), Teilung und Integration. Die doppelte Nachkriegsgeschichte als wissenschaftliches und didaktisches Problem, Bonn 2005 (Lizenzausgabe der BpB).

Über den Autor

Daniel Bernsen, StD ist Regionaler Fachberater für Geschichte an Gymnasien und integrierten Gesamtschulen im Schulaufsichtsbezirk Koblenz und Lehrer für Geschichte, Französisch & Spanisch am Eichendorf-Gymnasium Koblenz. Er betreibt außerdem den Blog „Medien im Geschichtsunterricht“ <http://geschichtsunterricht.wordpress.com/impressum/>.

I M P R E S S U M

Agentur für Bildung - Geschichte, Politik und Medien e.V.

Bülowstr. 90

10783 Berlin

www.lernen-aus-der-geschichte.de

Autor des Materials: Daniel Bernsen

Projektkoordination: Birgit Marzinka

Webredaktion: Ingolf Seidel, Annemarie Hühne und Mara Puškarević

Das mehrsprachige Webportal wird seit 2004 gefördert durch die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“, Berlin. Das vorliegende LaG-Material und das dazugehörige Magazin wird durch die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur gefördert.

Das kann für Bildungszwecke unter Nennung der Autorin/des Autors und der Textquelle genutzt werden.